

Warum halten wir den Sabbat nicht?

Dieses Thema hat geistlichen Tiefgang, wie der merkt, der sich intensiv damit beschäftigt. Für den eiligen Leser gebe ich zunächst einmal eine schnelle Antwort: Christen stehen nicht mehr unter dem mosaischen Gesetz! (vgl. Röm 6,14).

Bekanntlich wird der Sabbat in der Bibel zum ersten Mal in 2Mo 16,23 erwähnt. Das eigentliche Sabbatgebot steht erst in 2Mo 20,10: „... aber der siebte Tag ist Sabbat dem Herrn, deinem Gott: du sollst keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und dein Fremdling, der in deinen Toren ist“ (vgl. auch 2Mo 31,14 u.a.).

Es handelt sich also zweifelsfrei um ein Gebot aus dem Gesetz vom Sinai. Will man aber die Stellung von uns Christen zu diesen – ohne Frage von Gott selbst gegebenen – Geboten wissen, muss man ins Neue Testament und da besonders in den Galaterbrief gehen. Der nicht von Menschen, sondern von Christus und Gott berufene Apostel Paulus (1,2) sagt überdeutlich, dass jeder, der das Halten des Gesetzes (vom Sinai) wieder einführen will, ein anderes Evangelium verkündigt. Dieser soll verflucht sein, ob es nun Paulus selbst oder gar ein Engel ist (1,6–10). Kräftige Worte! Und denen, die zum Gesetz zurückkehren wollen, schreibt er: „Seid ihr so unverständlich? Nachdem ihr im Geist angefangen habt, wollt ihr jetzt im Fleisch vollenden?“ (d. h. mit dem natürlichen Menschen).

Das Apostelkonzil

Die erste große Lehrkrise der jungen christlichen Kirche hatte mit der Stellung zum Gesetz zu tun, dargestellt durch die Beschneidung. Auf dem

sog. Apostelkonzil in Jerusalem (Apg 15) wurde diese schwerwiegende Frage entschieden. Petrus sagte zu dieser Problematik: „Nun denn, was versucht ihr Gott, ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten?“¹ Die Apostel, die Ältesten und die ganze Versammlung kamen durch den Heiligen Geist zu dem Beschluss, dass die Gläubigen aus den Nationen sich nur von Götzenopfern, Blut, Ersticktem und Hurerei enthalten sollen (Apg 15,28.29).² Vom Halten des Sabbats ist keine Rede.³

Warum sind wir nicht mehr unter Gesetz?

Weil wir „durch das Gesetz dem Gesetz gestorben (sind) ... damit ich Gott lebe; ich bin mit Christus gekreuzigt, nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir“ (vgl. Röm 7,1–6). Ein Toter hat mit der Welt, mit den Gesetzen, auch den von Gott für diese Erde gegebenen, und mit der irdischen Gerichtsbarkeit nichts mehr zu tun. Das ist sonnenklar!

Man muss den ganzen Galaterbrief einmal im Zusammenhang lesen, um die verschiedenen Argumentationslinien des Heiligen Geistes zu begreifen. Es sind nicht wenige.

Fällt das Sabbatgebot auch darunter?

Eine weitere Frage ist: Rechnet der Apostel auch das Sabbatgebot zu dem Gestorbensein? Lies Gal 4,10:

„... wie wendet ihr wieder um zu den schwachen und armseligen (!) Elementen, denen ihr wieder von neuem dienen wollt? Ihr beobachtet Tage und Monate und Zeiten und Jahre. Ich fürchte um euch, ob ich nicht etwa vergeblich an euch gearbeitet habe.“ Und damit kein Zweifel bleibt, zitiere ich noch Kol 2,16: „So richtet euch nun niemand über Speise oder Trank oder in Ansehung eines Festes oder Neumondes oder von Sabbaten, die ein Schatten der zukünftigen Dinge sind, der Körper aber ist Christus.“ Das heißt doch, dass die Kolosser verurteilt wurden, weil sie diese Tage, wie es im Judentum üblich war, nicht mehr eingehalten. Das Halten des Sabbats gehört also auch zu den Gesetzesvorschriften, denen wir glücklicherweise gestorben sind.

Zur Frage der Gültigkeit des mosaischen Gesetzes

Damit hat das Gesetz, das einmal von Gott gegeben wurde, seine Bedeutung und Gültigkeit überhaupt nicht verloren (Mt 5,17–20). Allerdings müssen wir Christen den rechten Gebrauch davon machen, wie 1Tim 1,7–10 sagt: „... die Gesetzlehrer sein wollen und nicht verstehen, weder was sie sagen noch was sie fest behaupten. Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmäßig gebraucht, indem er dies weiß, dass für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für Gesetzlose und Zügellose, für Gottlose und Sünder, für Heillose und Ungöttliche, Vaterschläger und Mutter-schläger, Menschenmörder, Hurer, Knabenschänder, Menschenräuber, Lügner, Meineidige und wenn etwas anderes der gesunden Lehre zuwider ist“. Für solche Menschen gelten also die einmal festgelegten Grundnor-

men Gottes, nach denen sie gerichtet werden (Röm 5,20).

Können Christen nun leben, wie sie wollen?

Ganz gewiss nicht. Gal 5,16 sagt: „Ich sage aber: Wandelt im Geist, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; diese aber sind einander entgegengesetzt, auf dass ihr nicht das tut, was ihr wollt. Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, so seid ihr nicht unter Gesetz.“

Christus hat die Sünde im Fleisch verurteilt, „damit das Recht (die gerechte Forderung) des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln“ (Röm 8,4). Christen gehen weit über alle Anforderungen des Gesetzes hinaus, indem sie z. B. sogar ihre Feinde lieben sollen, was ein Israelit nicht brauchte. Für ihn galt vielmehr: „Auge um Auge, Zahn um Zahn!“

Aber Gott hat doch nach der Schöpfung den siebten Tag als Ruhetag geheiligt!

Es ist richtig, dass Gott seine Schöpfungsordnung nie geändert hat (vgl. die Stellung der Frau u. a.). Das Sabbatgebot ist zweifellos mit der Schöpfung begründet (vgl. 2Mo 2,2,3). Dennoch bleibt es wahr, dass Gott den Patriarchen dieses Gebot nicht gegeben hatte. Es wird nirgends darüber berichtet. Das Gebot wird vielmehr erstmals als Zeichen des Bundes Gottes für Israel eingeführt (2Mo 31,13).

Man kann auch nicht argumentieren, dass Gott seine einmal gegebenen Gebote nie ändert. Das wird allein schon durch das Beispiel der Beschneidung klar.⁴ Im Übrigen verweise

ich auf die bereits genannten Stellen Gal 4,10 und Kol 2,16.

Interessant ist auch, wie die Sabbatlehre aufgekommen ist. 1845 kam Joseph Bates (USA) in einen kleinen adventistischen Kreis. Nach mehrtägiger Prüfung war Bates überzeugt, dass Gott geboten habe, den Samstag (Sabbat) – nicht den Sonntag – zu heiligen und dass vor der Wiederkunft des Herrn die Sabbatheiligung wiederhergestellt werden müsse. Durch eine „Vision“ wurde Ellen G. White, die sich zur führenden Gestalt der Bewegung entwickelte, die Bestätigung der Richtigkeit von Bates‘ Überzeugung gegeben. White fand den zentralen Text der Gemeinschaft in Offb 12–14, der dreifachen Engelsbotschaft, besonders Kap. 14,12: „Hier ist das Ausharren der Heiligen, die die Gebote Gottes halten und den Glauben an Jesus“. „Gebote Gottes“ bezog sie – sehr willkürlich – auf das Halten des Sabbats. Damit unterscheiden sich solche – nach Meinung von White – klar von denen, die das Malzeichen des Tieres annehmen. So hat sich bis heute das Halten des Sabbats zum Identitätsmerkmal der „Siebenten-Tags-Adventisten“ herausgebildet.

Was sagt die Schrift uns?

Der Tag des Herrn

Der Herr ruhte am Sabbat im Grab und erstand am Sonntag auf, den die Schrift dann den ersten Tag der Woche nennt (Joh 20,1 u.a.). Verkennen wir nicht, dass mit der Auferstehung des gekreuzigten Messias, des Sohnes Gottes, eine völlig neue Ordnung Platz greift! Der Auferstandene, der doch eigentlich als König des Reiches über Israel herrschen sollte, geht in den Himmel zurück. Fortan wird der Sonntag durch die wiederholten Selbstoffenbarungen des

Herrn hervorgehoben (Mk 16,9; Joh 20,19,26). Die Gläubigen kamen an diesem Tag zum Brotbrechen zusammen (Apg 20,7). Der erste Tag der Woche markiert den Beginn einer neuen Ordnung, die durch Christus und seine Auferstehung eingeführt wurde. Vorher hatte der Herr in einem anderen Zusammenhang gesagt: „Der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbats“ (Mt 12,8). Wenn es im NT auch nirgendwo ein Gebot zum Halten des Sonntags gibt, so wird er doch in Offb 1,10 der „Tag des Herrn“, d.h. der dem Herrn gehörende Tag genannt. Wir freuen uns, dass wir an diesem Tag zum Brotbrechen zusammenkommen und im Übrigen ganz besonders mit dem Herrn Jesus und seinen Dingen beschäftigt sein können.

So hat die im Titel gestellte Frage also das Gute für sich, dass wir uns alle wieder neu auf die Bedeutung des Tages des Herrn besinnen können.

Ulrich Weck †

Anmerkungen:

- 1 Wie schwer das Sabbatgebot auf den Juden lastete, sehen wir in den Evangelien (vgl. Lk 13,10f.).
- 2 Die Adventisten gehen hier weiter als die Schrift. Sie essen neben Blutwurst auch kein Schweinefleisch, weder Hase noch Kaninchen noch ungeschuppte Meerestiere (vgl. 3Mo 11). Treue Adventisten essen überhaupt kein Fleisch, sind also reine Vegetarier. Im Taufgelöbnis der Siebenten-Tags-Adventisten heißt es: „Glaubst du, ... dass du Gott ehilst, wenn du auf deinen Leib achtest und dich alkoholischer Getränke, des Tabaks in jeder Form und aller unreinen Speisen enthältst?“
- 3 Die Adventisten behaupten dagegen, dass das Sabbatgebot (2Mo 20,9) von Gott nie aufgehoben worden sei, auch Jesus habe es nicht aufgelöst. Die christlichen Kirchen aber, vor allem der Papst, hätten sich darüber hinweggesetzt. Sie bringen das zudem mit Dan 7,25 in Verbindung, wo es heißt, dass das kleine Horn darauf sinnt, Zeiten und Gesetz zu ändern. Demnach beruhe der Sabbat nicht auf der Gottesordnung allein, sondern dessen Nichtbeachtung sei vor allem der Frevel einer bösen Macht. Die Beurteilung einer solchen Schriftauslegung kann getrost allen Gotteskindern überlassen werden.
- 4 Gläubige, die das Vorhandensein verschiedener Heilszeitträume leugnen, geraten, wie die Erfahrung zeigt, in die ärgste Verwirrung (vgl. Hebr 7,12).